

**ELTERNINFORMATIONEN ABEND AM
15. APRIL 2026 UM 18:00**

Leistungsbewertung und Leistungskonzept am
Gymnasium Rondorf



Das Leistungskonzept

1. Grundsätze der Leistungsbewertung

1.1 Funktionen

1.2 Bezugsnormen

1.3 Testgütekriterien

2. Rechtliche Konkretisierung für den gymnasialen Bildungsgang

2.1 Beurteilungsbereiche Schriftliche Leistungen und Sonstige Mitarbeit (SoMi)

2.2 Überprüfungsformate

2.3 Allgemeine Hinweise


2.4 Konkretisierte Anforderungen

2.5 Standards

3. Leistungsbewertung am Gymnasium Rondorf

3.1 Das Leistungskonzept

3.2 Arbeit mit Kompetenzrastern



1.1 Funktionen der Leistungsbewertung

Aus Sicht der Schüler*innen:

- Rückmeldung als Hilfe für Selbsteinschätzungen und Ermutigung
- Hinweise zum individuellen Lernstand, den Lernfortschritten
- Aufzeigen von individuell Erfolg versprechenden Lernstrategien zum Weiterlernen (...)

Aus Sicht der Lehrer*innen:

- Differenzierte Leistungseinschätzung der Schülerinnen und Diagnostik als Ausgangspunkt für individuelle Förderung
- Anlass zur Überprüfung und ggfls. Modifikation der eigenen Zielsetzungen und Methoden (...)

Aus Sicht der Erziehungsberechtigte

- Rückmeldung zum Leistungsstand
- Ausgangspunkt für Unterstützung und Ermutigung des eigenen Kindes

A group of children are running a race on a red track at a school stadium. The children are wearing various colored t-shirts and shorts. In the background, there are bleachers and a building with a large roof. The sky is overcast.

1.2 Bezugsnormen

Bezugskriterien I - Subjekt-Bezug/ Individuelle Bezugsnorm:

z.B. Sportunterricht: Ein Schüler, der nach einer Unterrichtseinheit schneller laufen kann als vorher, bekommt daraufhin eine bessere Note. Es könnte sein, dass zwei Schüler mit der gleichen Spitzenzeit unterschiedliche Sportnoten erhalten.

A group of children are running on a red track at a school sports event. In the background, there are bleachers and a building. The children are wearing various colored shirts and shorts. The scene is outdoors under a cloudy sky.

1.2 Bezugsnormen

BezugskriterienII - Gruppenbezug/ Soziale Bezugsnorm:

z.B. Sportunterricht: Alle Schüler hätten nach der Tabelle für Ihr Alter höher springen müssen, und müssten daher eine 3 oder schlechter erhalten. Aber der Lehrer gibt trotzdem alle Noten von 1-5, damit eine Abstufung der Leistungen in der Gruppe stattfindet.

A group of children are running a race on a red track at a school stadium. The children are wearing various colored t-shirts and shorts. In the background, there are bleachers and a building with a large roof. The sky is overcast.

1.2 Bezugsnormen

Bezugskriterien III- Kriterienbezug

z.B. Sportunterricht: Anhand einer Tabelle, in der die durchschnittlichen Leistungen von Schülern im 100m Lauf erfasst sind, werden die Noten aller Schülerinnen und Schüler ermittelt.

A group of children are running on a red track at a school sports event. In the background, there are bleachers and a building. The sky is overcast. The children are wearing various athletic clothing, including t-shirts and shorts. The track is marked with white lines.

1.2 Bezugsnormen

Subjekt-Bezug – Gruppenbezug - Kriterienbezug

Eine Fokussierung auf eine der Bezugsnormen ist nicht hinreichend.
In der Praxis bewegt man sich zwischen diesen drei extremen Bezugsnormen

8

Objektivität (Intersubjektive Überprüfbarkeit): Mehrere voneinander unabhängige Beurteiler kommen zu demselben Ergebnis. Ein Test sollte also nicht von der Subjektivität des Beurteilers abhängen.

1.3 Test- Gütekriterien



Validität (Gültigkeit): Es wird nur das gemessen und beurteilt, was gemessen werden soll, und nicht irgendeine andere Fähigkeit.

Reliabilität (Zuverlässigkeit): Testwiederholungen oder Paralleltests sollten das gleiche Ergebnis liefern.



2. Rechtliche Konkretisierung Gymnasium

- a) das Schulgesetz: §48SchulG
- b) die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I: § 6 APO-SI
- c) die Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe: § 13 - 17 APO GOST
- d) Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF)
- e) den Erlass zur Lernstandserhebung
- f) den Erlass „Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen“
- g) den LRS-Erlass
- h) die Vorgaben der Kernlehrpläne
- i) schulinterne Lehrpläne für die jeweiligen Fächer
- j) Handreichung zur Lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz-und Distanzunterricht des
- Ministeriums für Schule und Bildung in Nordrhein-Westfalen
- etc.



**2.1
Beurteilungsbereich
Sonstige
Mitarbeit**

**Mündliche
Beiträge**

z.B. Beiträge zum Unterricht, Kurzreferate, mündliche Präsentationen, Redebeiträge, Diskussionsbeiträge, Moderation

**Schriftliche
Beiträge**

z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Auswertung von Befragungen/Interviews, Leserbriefe, Kommentare, Blog-Texte, Auswertung einer Betriebserkundung, Mindmaps, kurze schriftliche Übungen)

**Praktische
Beiträge**

z.B. Erstellung von einfachen Diagrammen, Statistiken, Präsentationen und anderen Medienprodukten, Rollensimulationen, Planspiele, Szenario-Techniken, Durchführung von Befragungen/ Interviews, Schülerfirmen).



2.2 Auswahl von Überprüfungsformen

Darstellungsaufgaben Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung von Sachverhalten
z.B. Fachbegriffe, Prozesse, Strukturen, Probleme und Konflikte

Analyseaufgabe Strukturen erfassen, Zusammenhänge herstellen, Schlussfolgerungen ziehen
z.B. Erklären von Sachverhalten, [...] Einordnen von Positionen)

Erörterungsaufgabe z.B. Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von ökonomischen, politischen und sozialen Positionen und Interessenlagen
(kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Kontra zu einem strittigen ökonomischen, politischen oder sozialen Problem, [...] Prüfen von Aussagen)

Gestaltungsaufgabe Herstellen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art unter Einhaltung von Gestaltungsmerkmalen
(z.B. Struktur und Komplexität, Anwendung von Fachsprache, Adressatenorientierung, kongruente Perspektivübernahme)

2.3 Allgemeine Hinweise

- „[Kein] isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte.“
- Leistungsbewertung als kumulativer Prozess
- Kontinuierliche Beobachtung im Schuljahr und Punktuelle Überprüfung
- Bezug zu allen im Unterricht vermittelten Sach-, Urteils-, Methoden- Handlungskompetenzen
- Berücksichtigung von Qualität, Quantität und Kontinuität

2.4 Konkretisierte Anforderungen

Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

1. sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht,
2. die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
3. die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören
 - die Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern
 - Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

2.5 Standards der Leistungs- überprüfung

Für alle Beteiligten transparent Fair / gerecht

Rechtssicher Wohlwollend oder Streng –

Leistungen herausfordernd Fördernd

Verschiedene Bereiche abdeckend

Präzise und begründete Rückmeldung

Kontinuierliche Dokumentation


An Gütekriterien orientiert (objektiv, valide, reliabel) -

Berücksichtigung der Bezugsnormen

Selbstkritisch/ selbstreflektiert (im Wissen um Wahrnehmungs-/Beurteilungsfehler)

3. Leistungs- konzept am Gymnasium Rondorf

- soll Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern die Grundsätze, Vereinbarungen und Anforderungen der Leistungsbewertung transparent machen.
- basiert zum einen auf den allgemeinen gesetzlichen Vorgaben, zum anderen auf den Beschlüssen der Fachlehrkräfte und der Schulkonferenz
- Als ein gemeinsam erarbeitetes und akzeptiertes Leistungskonzept stellt es Verbindlichkeit und Verlässlichkeit für alle am schulischen Lernprozess Beteiligten her. Schülerinnen und Schülern soll es konkrete Hinweise in Bezug auf die Leistungsüberprüfung und -bewertung im Allgemeinen geben, um sie dabei zu unterstützen, gute oder bessere Leistungen zu erbringen.
- Zusätzlich zum allgemeinen Leistungskonzept sind die fachspezifischen Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in den Lehrplänen der Fächer dokumentiert.



**3.1 Leistungs-
bewertung am
Gymnasium
Rondorf**

**Entwicklung von fachübergreifenden
Kompetenzrastern zur Sonstigen Mitarbeit**

- Zusammenstellung und Konkretisierung möglicher Indikatoren für die Bewertung der mündlichen Mitarbeit.
- von Kolleg*innen verschiedener Fachbereiche entwickelt.

MÜNDLICHE UNTERRICHTSBEITRÄGE

Kompetenzraster „Mündliche Unterrichtsbeiträge“ – Stand April 2026

**GYMNASIUM
RONDORF** Est. 2024

Indikatoren	Gut		Mangelhaft
Aufgabenbezüge zielführend herstellen	Schüler:in arbeitet in der Regel konkret aufgabenbezogen, präzise und ohne Wiederholungen.	(...)	Ablenkende, abschweifende Beiträge, reine Wiederholungen von inhaltlich bereits genannten Beiträgen, z.T. falsche Aussagen, die das Bisherige unnötig in Frage stellen.
Inhaltliche Richtigkeit der Äußerung	Schüler:in formuliert Beiträge inhaltlich korrekt und bringt oftmals das Unterrichtsgeschehen voran.		Schüler:in äußert sich inhaltlich falsch oder gar nicht.
Verknüpfung mit Vorwissen etc.	Schüler:in stellt eigene Bezüge zu Vorwissen her.		Schüler:in stellt auch mit Hilfestellungen keinen Bezug zu Vorwissen her.
Adressatenbezug	Schüler:in differenziert zwischen verschiedenen Adressaten und reagiert sprachlich sowie inhaltlich angemessen darauf.		Schüler:in bezieht sich nicht auf den Adressaten.
Aufmerksamkeit/ Ansprechbarkeit/ freiwillige Mitarbeit	Schüler:in ist aufmerksam und arbeitet regelmäßig im Unterricht mit.		Schüler:in ist nicht aufmerksam und arbeitet nicht freiwillig im Unterricht mit. Auch auf Aufforderung keine adäquaten Wortbeiträge
Sprachliche Darstellungsleistung	Schüler*in ist in der Lage, Äußerungen sprachlich und inhaltlich umzuformulieren, wenn er/sie erkennt, dass etwas unverständlich ist.		Schüler:in äußert sich sprachlich unpräzise und undifferenziert und agiert dabei stilistisch angemessen und grammatikalisch nicht immer korrekt.

KOMPETENZRASTER SELBSTREGULIERTES LERNEN

Kompetenzraster Selbstreguliertes Lernen

Beobachtungsbereich	Indikatoren	Orientierung: Voll erreicht	Orientierung: Teilweise erreicht	Orientierung: Nicht erreicht
1. Zielsetzung & Planung: Lernziele formulieren und Vorgehen strukturieren	1.1 Formuliert konkrete, erreichbare Lernziele 1.2 Plant Lernschritte und Zeit realistisch 1.3 Wählt passende Strategien/Materialien aus 1.4 Setzt Prioritäten	Der Schülerin gelingt es konkrete, erreichbare und anspruchsvolle Lernziele zu formulieren. Sie plant realistische Schritte zur Zielerreichung, setzt Prioritäten und wählt geeignete Materialien und Strategien zur Zielerreichung aus.	Die Schülerin formuliert meist realistische Lernziele, die jedoch teils zu vage bleiben. Die Planung von Lernschritten erfolgt oft erst auf Nachfrage oder orientiert sich eng an vorgegebenen Strukturen. Prioritäten werden erkannt, aber nicht immer konsequent verfolgt.	Der Schülerin gelingt es nicht, realistische und angemessene Zielsetzungen zu formulieren. Es werden entweder zu wenig ambitionierte oder klar unerreichbar unrealistische Ziele (Überkompensation) formuliert.
2. Motivation & Volition: Antrieb und Durchhaltevermögen	2.1 Zeigt Interesse am Lerngegenstand 2.2 Beginnt Aufgaben selbstständig 2.3 Bleibt trotz Schwierigkeiten dran 2.4 Nutzt Strategien zur Selbstmotivation (z.B. Belohnung, Zielvisualisierung)	Die Schülerin zeigt Interesse am Lerngegenstand und beginnt selbstständig mit der Bearbeitung der Aufgaben. Auch bei auftretenden Schwierigkeiten bleibt die Schülerin dran. Sie hat ein eigenes Belohnungssystem entwickelt, so dass es ihr gut gelingt, sich selbst bei der Bearbeitung von Aufgaben zu motivieren.	Die Schülerin zeigt eine grundlegende Arbeitsbereitschaft. Sie beginnt Aufgaben nach einer kurzen Orientierungsphase. Bei Schwierigkeiten benötigt sie gelegentlich Zuspruch oder Impulse von außen, um die Konzentration aufrechtzuerhalten und Ablenkungen zu widerstehen.	Die Schülerin zeigt kein Interesse am Lernen. Zu Beginn der Stunde liegen die Materialien nicht oder nicht vollständig bereit, ablenkende Gegenstände werden nicht aktiv beiseite geräumt, Ablenkende Handlungen wie Toilettengänge oder der Gang zum Wasserhahn werden unangemessen häufig genutzt. Bei ersten auftretenden Schwierigkeiten erlahmt die Bereitschaft zur Mitarbeit.
3. Kognitive Strategien: Wie Inhalte verarbeitet werden	3.1 Wendet geeignete Lernstrategien an (z. B. Zusammenfassen, Elaborieren) 3.2 Verknüpft neues Wissen mit Vorwissen 3.3 Nutzt Wiederholungs- und Übungsstrategien gezielt 3.4 Erkennt Zusammenhänge	Der Schülerin gelingt es Zusammenhänge herzustellen und geeignete Lernstrategien anzuwenden, die im Unterricht vermittelt worden sind (z.B. Auswendiglernen von Fachbegriffen, Zusammenfassung und Strukturierung von Lerninhalten). Sie nutzt gezielt Wiederholungs- und Übungsstrategien.	Bekannte Lernstrategien (z. B. Markieren, einfache Zusammenfassungen) werden angewendet, jedoch noch wenig flexibel. Die Verknüpfung mit Vorwissen gelingt bei offensichtlichen Zusammenhängen; tiefergehende Transferleistungen erfordern oft Unterstützung.	Der Schülerin gelingt es nicht, die im Unterricht vermittelten Lernstrategien für sich nutzbar zu machen.
4. Metakognition (Überwachung & Steuerung): Denken über das eigene Lernen	4.1 Überprüft eigenes Verständnis regelmäßig 4.2 Erkennt Wissenslücken 4.3 Passt Strategien bei Bedarf an 4.4 Reflektiert den eigenen Lernprozess	Der Schülerin gelingt es, das eigene Verständnis zu überprüfen, Wissenslücken zu erkennen und daraus entsprechende Strategien und Maßnahmen zur Bewältigung des Problems abzuleiten. Entsprechende Erkenntnisse nutzt sie, um den eigenen Lernprozess zu reflektieren.	Die Schülerin bemerkt Wissenslücken meist erst bei der Überprüfung der Ergebnisse oder durch Rückmeldung. Sie kann ihren Lernprozess beschreiben, tut sich aber noch schwer damit, Strategien eigenständig anzupassen, wenn ein Weg nicht zum Ziel führt.	Der Schülerin hat kein Gespür für den eigenen Arbeitsprozess und erkennt eigene Wissenslücken nicht. Auch deutliche Hinweise und Hilfestellungen von Lehrkräften werden nicht angenommen.
5. Selbstbeobachtung & Reflexion: Rückblick auf Lernprozesse	5.1 Bewertet eigene Leistung realistisch 5.2 Kann Erfolge und Misserfolge begründen 5.3 Zieht Konsequenzen für zukünftiges Lernen 5.4 Nutzt Feedback konstruktiv	Die Schülerin kann ihre eigene Leistung realistisch einschätzen und dabei Erfolge ebenso wie Misserfolge begründen. Es gelingt ihr erkennbar, Konsequenzen für zukünftiges Lernen zu ziehen. Feedback von Mitschülerinnen oder Lehrkräften nutzt sie konstruktiv.	Die eigene Leistung wird in Grundzügen realistisch eingeschätzt. Die Begründung für Erfolg oder Misserfolg bleibt oft oberflächlich („zu wenig gelernt“). Feedback wird angenommen und umgesetzt, führt aber noch selten zu einer dauerhaften Umstellung des Arbeitsverhaltens.	Die eigene Leistung wird nicht realistisch eingeschätzt, so dass bestehende Ansätze zur Verbesserung des eigenen Arbeitsverhaltens nicht genutzt werden können.
6. Ressourcenmanagement: Umgang mit Zeit, Umgebung und Hilfe	6.1 Organisiert Lernzeit effizient 6.2 Gestaltet eine geeignete Lernumgebung 6.3 Holt sich bei Bedarf Hilfe 6.4 Vermeidet Ablenkungen	Die Schülerin gestaltet ihre Lernumgebung so, dass alle erforderlichen Materialien bereit liegen. Die Lernzeit wird als effiziente Arbeitszeit dazu genutzt und Ablenkungen und Ablenker (überflüssige Gegenstände) werden aktiv vermieden. Bei Bedarf werden die bereitgestellten Ressourcen und Hilfestellungen (Eigene Mitschriften, Nachschlagewerke, Lösungsmaterialien) genutzt.	Die Lernumgebung ist grundsätzlich funktional, wird aber nicht aktiv optimiert. Hilfsmittel werden genutzt, wenn sie direkt verfügbar sind. Bei Problemen wird Hilfe gesucht, allerdings oft erst nach längerer Wartezeit oder in Form von allgemeinen Verständnisfragen.	Bereitgestellte Hilfestellungen werden von der Schülerin nicht genutzt. Sie stellt häufig Nachfragen und Verständnisfragen zur Aufgabenstellung. Dabei gelingt es ihr nicht, konkrete Schwierigkeiten zu benennen, um Unterstützung zu ermöglichen.
7. Emotionale Regulation: Umgang mit Gefühlen	7.1 Erkennt eigene Emotionen im Lernprozess 7.2 Bleibt bei Frustration handlungsfähig 7.3 Nutzt Strategien zur Stressbewältigung 7.4 Entwickelt Selbstvertrauen	Die Schülerin erkennt eigene Emotionen im Lernprozess und bleibt auch bei Frustration handlungsfähig. Dazu nutzt sie Strategien zur Stressbewältigung. Es gelingt ihr, fehlender Motivation gezielt zu begegnen.	Die Schülerin zeigt eine angemessene Frustrationstoleranz bei mittelschweren Aufgaben. Bei hoher Belastung oder Misserfolgen schwankt die Handlungsfähigkeit; sie benötigt dann punktuelle Unterstützung, um den Fokus wieder auf die Lösung zu lenken.	In Folge von Frustrationen zeigt die Schülerin häufiges Vermeidungsverhalten. Bei konkreter Aufforderung zur Mit- oder Weiterarbeit durch die Lehrkraft kommt es zu pauschaler Verweigerung.



Arbeit mit Kompetenzrastern

- ist für eine praktikable Leistungsbewertung von Schüler*innen einer bestimmten Lerngruppe ungeeignet. (Große Anzahl von Indikatoren, fehlende Gewichtung etc.)
- dient dem Abgleich von Leistungserwartungen in der Fachschaft.
- Wird als Ausgangspunkt zur Konkretisierung und Operationalisierung möglicher Bewertungsaspekte für das Bewertungskriteriums „Qualität der mündlichen Mitarbeit“ genutzt.
- Ähnliche Kompetenzraster ließen sich auch zu anderen Überprüfungsformaten (z.B. Analyse einer Karikatur, eines Sachtextes, einer Grafik) entwickeln.